

Abend -



Zeitung.

Zwei und dreißigster Jahrgang.

32.

Donnerstag, am 10. August 1848.

Aus Oberschlesien

von

Mar Ring.

I.

Der arme Bauer.

Die Kühe hat er vom Nachbar geborgt,
Die Leiche zum Kirchhof zu tragen,
Den Sarg aus rohen Brettern besorgt,
Mit der Art zusammen geschlagen;
Und wie der Nagel den Deckel durchdringt,
Da weint der arme Bauer und singt:
„Daß Gott sich unser erbarme.“

Zwei Kinder liegen am Fieber noch krank,
Wer soll die Kleinen mir pflegen? —
Wer reicht den kühlen erfrischenden Trank
Den brennenden Lippen entgegen? —
Die Mutter todt und die Kinder verwaist,
Der die Vögel unter dem Himmel speist,
„Daß Gott sich unser erbarme.“

Der Edelmann wohnt im prächtigen Schloß,
Hat die Scheunen voller Getreide.
Ach wär' ich sein Hund, sein schwarzbraunes Roß,
Dann hätte ich Futter und Weide.
Ich bin ein Mensch, der Mensch allein
Soll hier auf Erden elend sein;
„Daß Gott sich unser erbarme.“

Leb' wohl mein Weib, du gehst nun fort,
In den Himmel kommst du noch heute.
O klage dem lieben Herrgott dort
Die Noth der armen Leute.
Vielleicht daß er auf uns auch blickt
Uns seine Engel niederschickt,
„Daß Gott sich unser erbarme.“

Religion und Nationalität.

Nicht selten hört man die Behauptung aufstellen, daß man bei der jetzigen aufgeregten Stimmung aller Nationen gegen einander, den Begriff der Nationalität nicht scharf auffassen und lieber die Nationalitätenfrage übergehen soll, als durch zu starres Festhalten an diesen Formen die Gemüther der Menschen sich noch mehr zu entfremden und die Wirren, besonders in unserm Staate, der ein Congregat von so vielen Nationen ist, nur noch unseliger zu machen; andererseits wollen viele bei den staatsbürgerlichen Rechten in der Religion als solcher einen Unterscheidungsgrund finden. Beide Behauptungen beweisen aber nur eine völlige Verkennung des sowohl die Nationalität als die Religion belebenden Prinzips,